

# Schulprogramm der Hannah-Höch-Schule

	<b>Seite</b>
<b>0. Prolog</b>	<b>3</b>
<b>1. Ausgangslage</b>	<b>5</b>
<b>1.1 Historischer Abriss</b>	<b>5</b>
1.1.1 Kunstbetonung	5
1.1.2 Sozialpädagogisches Projekt	5
1.1.3 Verlässliche Halbtagsgrundschule	5
1.1.4 Modellversuch Jahrgangsübergreifendes Lernen	6
1.1.5 Investivprogramm Zukunft Bildung Betreuung (IZBB)	6
<b>1.2 Aktuelle Situation</b>	<b>6</b>
<b>2. Ergebnisse der Bestandsaufnahme</b>	<b>8</b>
<b>3. Leitbild</b>	<b>10</b>
<b>4. Pädagogische Ideen und Ziele</b>	<b>11</b>
4.1 Blick auf das einzelne Kind	11
4.2 Ganzheitliches Lernen	11
4.3 Individualisierung des Lernens	11
4.4 Jahrgangsübergreifende Lerngruppen	12
4.5 Begabungen fördern	12
4.6 Pädagogenteam	12
4.7 Selbstlernfähigkeit	12
4.8 Gebundene Ganztagschule	13
4.9 Gesunde Schule	13
<b>5. Raum und Zeit als Rahmenbedingungen</b>	<b>14</b>
5.1 Vom Klassenraum zur Lernetage	14
5.2 Vom Fachraum zum Funktionshaus	15
5.3 Vom Lehrerzimmer zum Mitarbeiterzentrum	16
5.4 Von der Schulspeisung zur kommunikativen Esskultur	17

<b>5.5 Vom Schulhof zum Hannahpfad</b>	<b>17</b>
<b>5.6 Von der Schulstunde zum rhythmisierten Ganztag</b>	<b>18</b>
<b>5.6.1 Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkt:         Optimierung des Wechsels zwischen Anspannung und         Entspannung</b>	<b>19</b>
<b>5.6.2 Maßnahmeplan</b>	<b>19</b>
<b>6. Lern und Erziehungsprozess</b>	<b>20</b>
<b>6.1 Jahrgangübergreifende Gruppen</b>	<b>20</b>
<b>6.2 Selbstständiges Lernen</b>	<b>21</b>
<b>6.3 Fächerübergreifendes Lernen</b>	<b>21</b>
<b>6.4 Dokumentation der Lernentwicklung</b>	<b>22</b>
<b>6.4.1 Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkt</b>	<b>22</b>
<b>6.4.2 Evaluation</b>	<b>22</b>
<b>6.5 Medienausstattung</b>	<b>22</b>
<b>6.6 Teamarbeit</b>	<b>23</b>
<b>6.6.1 Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkt der         Teamentwicklung</b>	<b>23</b>
<b>6.6.2 Verbesserung der Kommunikationsstruktur</b>	<b>23</b>
<b>7. Vernetzung und Öffnung der Schule</b>	
<b>7.1 Koordinierungsgruppe</b>	<b>25</b>
<b>7.2 Sekretariat, Hausmeister und andere Mitarbeiter</b>	<b>25</b>
<b>7.3 Kooperationspartner</b>	<b>25</b>
<b>7.4 Zusammenarbeit mit Eltern</b>	<b>27</b>

## Prolog

Die Entwicklung unseres Schulprogramms ist ein Spiegelbild der bisherigen Schulentwicklung.

In den zurückliegenden achteinhalb Jahren wandelte sich die Hannah-Höch-Schule von einer Halbtagschule zu einer gebundenen Ganztagsgrundschule mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Tiefgreifende Veränderungen in den Raum- und Zeitstrukturen und in der pädagogischen Arbeit wurden begleitet von der Herausforderung, die Teambildung von Erzieherin und Lehrerin zu fördern und die beiden pädagogischen Professionen an der Nahtstelle Ganztagschule zusammenzuführen. Über drei Jahre wurde die Schule bei laufendem Betrieb für die Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts umgebaut. Die damit verbundenen Belastungen für alle am Schulleben Beteiligten waren groß.

Die Rahmenbedingungen (zeitliche Befristung des IZBB-Programms) ließen uns nicht immer genügend Zeit für inhaltliche Klärungen. Für die Verschriftung der umfangreich veränderten pädagogischen Praxis blieb nicht genügend Kraft. Das Tempo der Veränderungen führte zu einem massiven personellen Umbruch, zwei Drittel des Kollegiums sind kürzer als vier Jahre an der Schule.

Der Prozess zur Erstellung des Schulprogramms läuft seit September 2005. Unter externer Anleitung versuchten Eltern, Schüler und Pädagoginnen an einem Studientag am Wochenende das Leitbild zu entwickeln. Am Ende des arbeitsintensiven Tags lautete der einzige konsensfähige gemeinsame Nenner: Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind! Was heißt das für die pädagogische Praxis? Darüber konnten wir keine Einigung erzielen. In zwei weiteren Studientagen befassten wir uns mit Rhythmisierungskonzepten und mit Rückkopplungssystemen über Lernentwicklungsprozesse einzelner Kinder.

Beim ersten Versuch der Schulprogrammerstellung scheiterten wir. Jedes Mitglied des Kollegiums sollte zu einem festgelegten Themenbereich ein Kapitel schreiben, mit der Absicht die abweichenden Zielvorstellungen in das Schulprogramm zu integrieren.

Die abgelieferten Texte waren mit der tatsächlichen Schulentwicklung nicht kompatibel.

In einem zweiten Anlauf erarbeiteten wir in einer kleinen Arbeitsgruppe ein grafisches Modell, das einzelne Handlungsfelder im Erziehungsprozess beschreibt. Die schulischen Gremien stimmten dieser Rohfassung zu. Sie bildet die Grundlage für

die vorliegende Fassung, die in weiten Teilen die aktuelle Situation im Jahr 2007 beschreibt. Die Evaluation einzelner Bereiche erfolgte schulintern und durch externe wissenschaftliche Begleitung (Teilnahme am STEG-Projekt und einer Studie zur Qualitätsentwicklung in gebundenen Ganztagschulen durch Frau Prof. Dr. Sabine Reh von der TU-Berlin).

Nachhaltige Schulentwicklung benötigt Kraft und Ausdauer aller am Prozess Beteiligten, für die theoretische Aufarbeitung bleibt manchmal zu wenig Zeit. Personelle Unterausstattung belastet Schulentwicklung zusätzlich.

Wir stellen uns der Herausforderung, die Heterogenität der Kinder zum Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit zu machen, und mit einem veränderten pädagogischen Instrumentarium die Kinder in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen.

# **1. Ausgangslage**

## **1.1 Historischer Abriss**

### **1.1.1 Kunstbetonung**

Kinder sollen sich in ihrer Umgebung wohl fühlen. Dazu gehört auch eine von ihnen mitgestaltete Umgebung. Schon früh befanden sich Bilder und gestaltete Objekte von Kindern im gesamten Schulgebäude. Zunächst mit Klebestreifen befestigt, später an Ausstellungsflächen in den Fluren, Treppenaufgängen und in den Klassenräumen. In mitgestalteter Umgebung gibt es kaum Sachbeschädigung und Vandalismus. Je mehr Kinder sich selbst bei einer Sache einbringen können, umso stärker identifizieren sie sich damit.

Diese Erkenntnis bildet eine wichtige Grundlage für unsere Schulentwicklung bis zum heutigen Tag.

Beim Ausbau der Schule zum Lern- und Lebensraum nimmt die kunstbetonte Ausrichtung einen breiten Raum ein. In themenbezogenen Schulfesten, Projektwochen und anderen Veranstaltungen sind die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise bei der Planung und Ausgestaltung einbezogen. Sie lernen dabei andere Ausdrucksformen in Praxis kennen und diese der Schulöffentlichkeit vorzustellen.

Hannah Höch als Namengeberin der Schule bietet mit ihrem eigenen experimentierfreudigen künstlerischem Schaffen viele Anknüpfungspunkte.

### **1.1.2 Sozialpädagogisches Projekt**

Die Schule für „Lückekinder“ auch nachmittags zu öffnen wurde mit der Einrichtung des Schülerclubs an unserer Schule möglich. Von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr hatten sie seit 1996 eine Anlaufstelle in der Schule. Bald wurde auch die Einnahme eines warmen Mittagessen ermöglicht.

### **1.1.3 Verlässliche Halbtagsgrundschule**

Der Erfahrungsvorlauf mit einem sozialpädagogischen Projekt in schuleigener Regie führte 1998 zur sofortigen Teilnahme am Schulversuch „Verlässliche Halbtagsgrundschule“. Die Einbindung von Erzieherinnen in die pädagogische Arbeit der Schule erweiterte die Handlungsfelder im Schulalltag. Zu diesem Reformprojekt

gehörte auch die Einführung der altersgemischten Schulanfangsphase.  
Altersgemischtes Lernen muss nicht nach zwei Schuljahren enden.

#### **1.1.4 Modellversuch Jahrgangsübergreifendes Lernen**

Erste positive Erfahrungen mit jahrgangsübergreifendem Lernen im 1. und 2. Schuljahr und die inhaltliche Beschäftigung mit altergemischten Lerngruppen boten eine gute Grundlage für die weitere Öffnung der Altersspanne. Einzigig wurde das Jül-Konzept mit Lerngruppen des 1. bis 3. Schuljahrs und des 4. bis 6. Schuljahrs aufgebaut und realisiert.

Die parallel dazu bestehende SAPH wurde aufgrund positiver Erfahrungen in den bestehenden Jül-Gruppen 1 - 3 aufgeben, so dass nun alle Klassen der Schule nach einem einheitlichen Modell organisiert sind.

#### **1.1.5 Investitionsprogramm Zukunft Bildung Betreuung (IZBB)**

Die Verschiedenartigkeit der Kinder bildet den Ausgangspunkt für unsere pädagogische Ausrichtung. Erfahrungen mit den altersgemischten Lerngruppen und die Veränderungen im sozialen Umfeld unseres Einzugsbereichs führten dazu, dass wir eine Verlängerung des Schultages als pädagogisch sinnvoll ansahen. Das IZBB – Programm ermöglichte seit 2004 den Aus- und Umbau der Hannah–Höch–Schule zu einer gebundenen Ganztagschule, die sehr gute Voraussetzungen bietet, unser umfassendes Konzept für ganztägiges Lernen zu realisieren.

### **1.2 Aktuelle Situation**

Die Schule befindet sich im Märkischen Viertel im Bezirk Reinickendorf. Die soziale Zusammensetzung der Schüler und Schülerinnen hat sich in den letzten Jahren verändert. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund stieg in diesem Jahr auf über 40 Prozent. Von dem Kauf von Schulbüchern waren 44 Prozent der Kinder befreit.

Für die 370 Schülerinnen und Schüler sind 24 Lehrerinnen und Lehrer sowie 16 Erzieherinnen zuständig. Im Verwaltungsbereich arbeiten zwei teilzeitbeschäftigte Sekretärinnen und ein Hausmeister. Teilweise gibt es Unterstützung durch Mitarbeiterinnen von Beschäftigungsträgern.

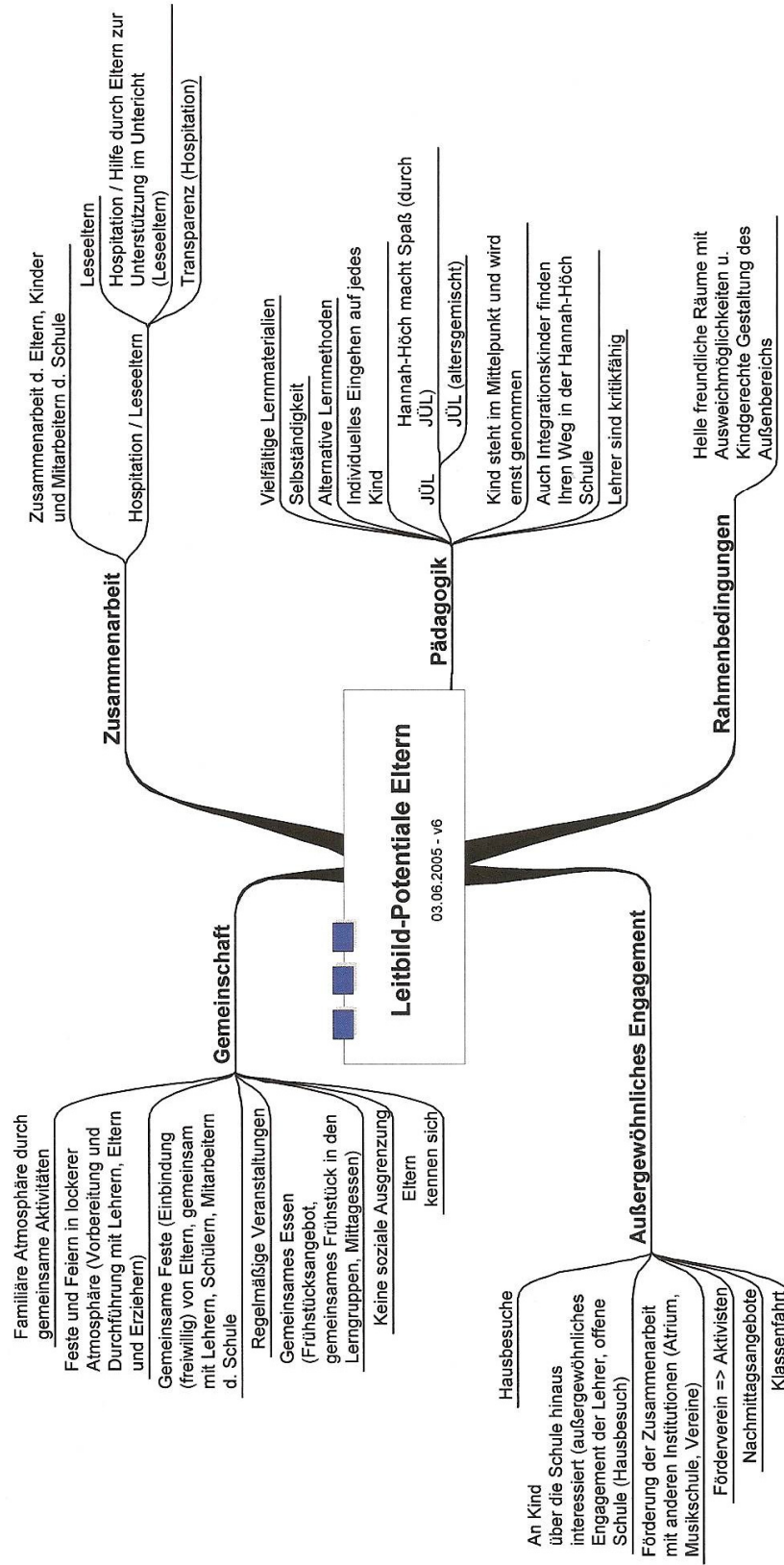
Die Profilierung der Schule als gebundene Ganztagschule mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und dem künstlerischen Schwerpunkt führt zu einer starken Nachfrage bei vielen Eltern außerhalb des Einschulungsbereichs. Das zur Verfügung

stehende Platzangebot in den sieben Jül-Gruppen (1. bis 3. Schuljahr) von 56 Plätzen reicht für Berücksichtigung der Wünsche nicht aus.

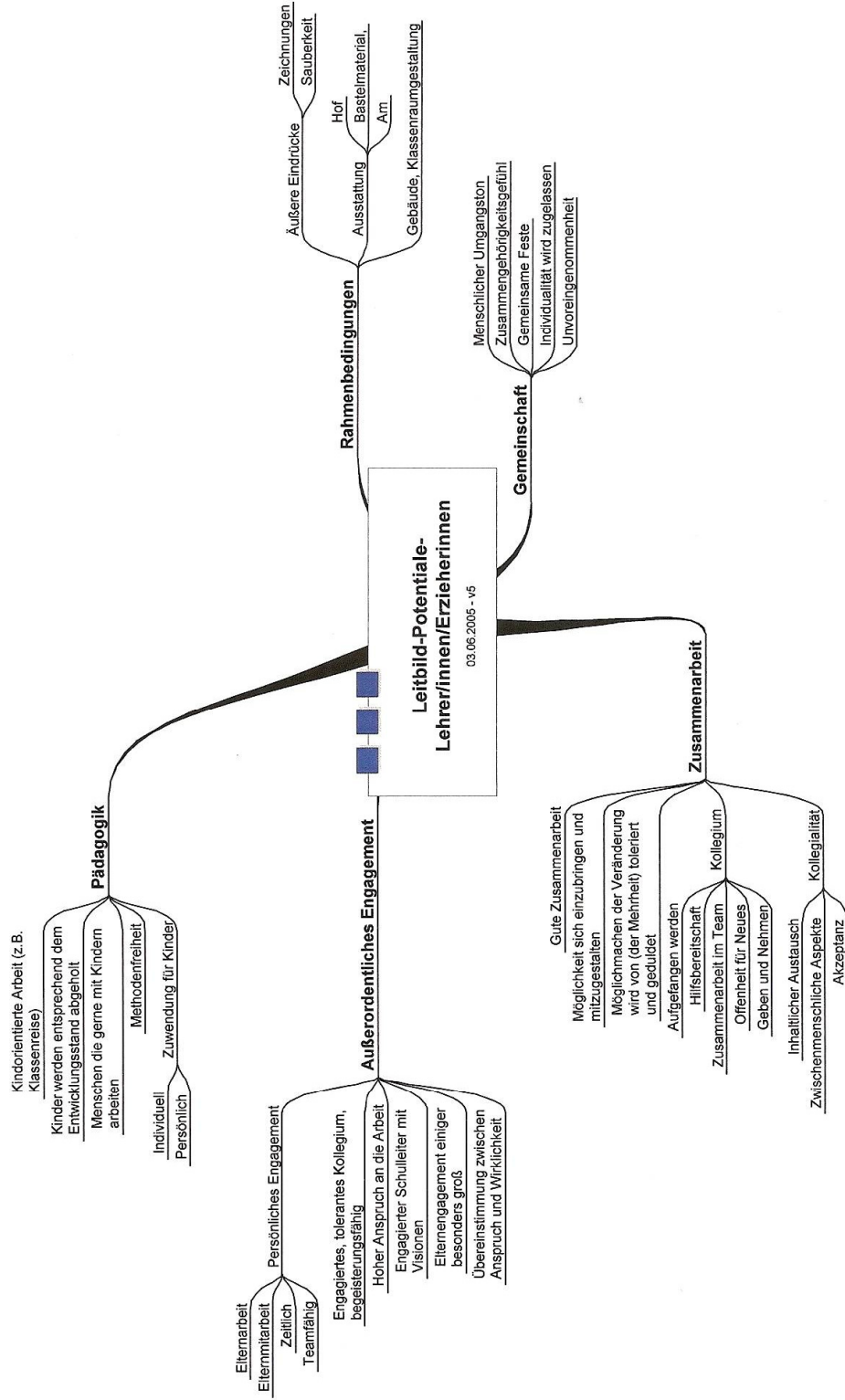
Der Förderverein der Hannah–Höch–Schule ermöglicht viele Projekte. Der Schülerclub in Trägerschaft des Fördervereins bildet ein wichtiges Bindeglied zur Realisierung des pädagogischen Konzepts der Schule.

## 2. Ergebnisse der Bestandsaufnahme

### Übersicht über die Elternergebnisse: Potentiale der Hannah-Höch-Schule



# Übersicht über die Ergebnisse der Lehrer/innen und Erzieher/innen: Potentiale der Hannah-Höch-Schule



### 3. Leitbild

**Jedes Kind ist einzigartig.  
Die Heterogenität des Kindes ist  
Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.  
Es bestimmt unser Handeln.**

- ... weil wir glückliche Kinder wollen
- ... weil wir selbstbewusste Kinder wollen
- ... weil wir wissbegierige Kinder wollen
  
- ... weil wir die Bedürfnisse von Kindern ernst nehmen
  - das Bedürfnis nach sozialem Kontakt
  - das Bedürfnis nach Information
  - das Bedürfnis nach Entspannung
  - das Bedürfnis nach Bewegung
  - das Bedürfnis nach Ruhe
  - das Bedürfnis nach Anerkennung
  - das Bedürfnis nach Geborgenheit

## **4. Pädagogische Ideen und Ziele**

### **4.1 Blick auf das einzelne Kind**

Im Mittelpunkt allen pädagogischen Handelns an der Hannah-Höch-Schule steht das Kind. Das Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Begabungen, Stärken und Bedürfnissen. Diese Unterschiedlichkeit positiv für die Schulgemeinschaft zu nutzen und als wertvoll erfahrbar zu machen, ist unser Anliegen. Eine respektvolle Haltung der Pädagogen gegenüber dem Kind ist dafür Voraussetzung. Die Mitarbeiter bemühen sich darum, Schule als Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten, um jedem Kind eine optimale Entwicklung zu ermöglichen. Dabei gehen wir davon aus, dass jedes Kind lernen will und kann.

### **4.2 Ganzheitliches Lernen**

Die Hannah-Höch-Schule verfolgt ein ganzheitliches Erziehungskonzept, das von einem veränderten Lernbegriff ausgeht.

So wird unter Lernen nicht nur die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten verstanden, sondern beinhaltet auch die Erweiterung sozialer und emotionaler Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein und Empathie, Erkenntnisgewinne im Bereich der Selbsterfahrung und –reflexion, das Nutzen von Fertigkeiten und Begabungen, die Entfaltung von Kreativität und Fantasie und nicht zuletzt das Trainieren der Geschicklichkeit und Motorik.

So verstandenes Lernen lässt sich nicht in Unterrichtsstunden pressen, sondern findet zu jeder Zeit statt und braucht Bedingungen, unter denen es sich entfalten kann.

### **4.3 Individualisierung des Lernens**

So unterschiedlich wie die Persönlichkeit der Kinder ist ihr Zugang zum Lernen. Daraus resultiert eine Individualisierung des Lernprozesses, der den Schülern in einem geöffneten Unterricht Zeit und Raum für ihre Entwicklung lässt. Lerninhalte und die Erfahrungsbereiche müssen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler zugeschnitten werden. Dem veränderten Lernen werden Methoden und Materialien genauso wie Räume und schulische Organisationsrahmen angepasst.

#### **4.4 Jahrgangsübergreifende Lerngruppen**

Unsere Schüler lernen in altersgemischten Gruppen. Sie lernen miteinander und voneinander. Jedes Kind hat Stärken, die es einbringen kann. Jedes Kind kann zum Lernprozess beitragen, jedes Kind ist lernfähig. Das jüngere Kind erhält Hilfe vom Älteren und das Ältere erfüllt es mit Stolz, erworbenes Wissen weitergeben zu können. Gleichzeitig entsteht Verantwortung für den anderen. Selbstwertgefühl und Ich-Stärke können wachsen, Unterschiede zwischen den Kindern werden als natürlich wahrgenommen, „Anderssein“ als normal empfunden. Das reduziert Konkurrenzdenken und beeinflusst das soziale Miteinander positiv.

#### **4.5 Begabungen fördern**

Jedes Kind hat besondere Stärken und Begabungen. Es ist unser Anliegen, diese zu erkennen und nach Kräften zu fördern. Durch einen geöffneten Unterricht schaffen wir Freiräume für die Entfaltung des Einzelnen, die durch das Bereitstellen geeigneter Materialien unterstützt wird. Das Pädagogenteam berät und ermutigt den Schüler seine Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln.

#### **4.6 Pädagogenteam**

Die pädagogische Verantwortung für die Lerngruppe tragen eine Lehrerin/ein Lehrer und ein Erzieherin/ein Erzieher. Sofern es die Situation der Gruppe oder einzelner Schüler erfordert, werden sie von Fachlehrern und außerschulischen Mitarbeitern unterstützt. Die Pädagogen begleiten die Gruppe über den Tag und verstehen sich als Lernberater der Kinder, Lehrende und Lernende gleichzeitig. Das setzt gegenseitigen Respekt und demokratisches Handeln voraus. Deshalb ist der Umgang miteinander geprägt von Rücksicht und Anerkennung der Leistung des anderen.

#### **4.7 Selbstlernfähigkeit**

Entwicklung und Förderung der Selbstlernfähigkeit und des eigenverantwortlichen Lernens sind ein vordringliches Ziel unserer Schule.

Selbstlernfähigkeit setzt Lernkompetenz voraus.

So kann man nur erfolgreich lernen, wenn man über ausreichende Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz verfügt.

Der systematische Aufbau der Teilkompetenzen und ihre Verknüpfung vollziehen sich in erster Linie in einem veränderten Unterricht, der sich durch zunehmende Selbststeuerung und Selbstbestimmung der Lernenden auszeichnet.

Die daraus resultierende Lernmotivation ist Motor für die Fortentwicklung aller Kompetenzbereiche.

Unabdingbar für erfolgreiches Lernen ist aber auch eine zielgerichtete Reflexion.

Sowohl der Prozess als auch das Ergebnis sind Gegenstand dieser Reflexion.

Das Nachdenken über das eigene Lernverhalten und die Einschätzung des Lernerfolges sind wesentliche Voraussetzungen für das Planen weiterer Lernschritte.

Mit Schülern und Pädagogen dafür ein geeignetes Instrumentarium zu entwickeln ist unser Bemühen. Denkbar sind in diesem Zusammenhang Pensenbücher, Portfolios und Lerntagebücher.

#### **4.8 Gebundene Ganztagschule**

Um allen Facetten ganzheitlichen Lernens gerecht zu werden, braucht es Zeit und Raum. Jedes Kind hat einen eigenen Rhythmus und braucht unterschiedlich viel Zeit zum Lernen und Entspannen. Diese Bedürfnisse nehmen wir ernst und versuchen ihnen durch einen rhythmisierten Ganztagsbetrieb und das Angebot einer weiten Bandbreite von Funktionsräumen und Freiflächen gerecht zu werden.

#### **4.9 Gesunde Schule**

Unsere Schule soll ein Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler sein, in dem kognitive und emotionale Bedürfnisse befriedigt werden, aber auch ihrer körperlichen Entwicklung Rechnung getragen wird.

So achten wir auf eine gesunde Ernährung mit hohem Bioanteil beim Frühstück und beim Mittagessen, ein tägliches Obstangebot steht bereit. Als Getränk bieten wir den Kindern Sprudelwasser oder Leitungswasser an.

Die Kinder essen in einer ästhetisch gestalteten Umgebung und entwickeln eine kommunikative Esskultur. Wir fördern den Aufenthalt im Freien und tragen dem Bewegungsdrang durch eine abwechslungsreiche Freiflächengestaltung Rechnung.

Die Schulräume sind hell und freundlich gestaltet, jedem Kind steht ausreichend Platz zur Verfügung eine passende Arbeitshaltung einzunehmen.

## 5. Raum und Zeit als Rahmenbedingungen

### 5.1 Vom Klassenraum zur Lernetage

Nach langen Umbauarbeiten lernen Kinder nun im klassischen, aber auch im offenen Grundriss.

Beim klassischen Grundriss teilen sich 2 Lerngruppen 3 Räume. Diese Räume werden über den ganzen Schultag hinweg genutzt. Im offenen Grundriss dagegen arbeiten 3 Lerngruppen auf 400m<sup>2</sup>. Die Fläche ist in verschiedene Bereiche unterteilt. Jede Lerngruppe hat einen individuell gestalteten offenen Raum sowie gemeinsame Flächen, z. B. einen Küchenbereich, eine Garderobenecke und eine Gemeinschaftsfläche.

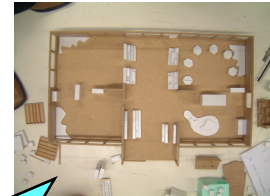
Auf Grund der baulichen Gegebenheiten konnten nur bei einem Trakt des Hauses die Wände entfernt werden. Dort entstanden 2 Lernetagen mit offenem Grundriss. Die andere Seite verfügt über Räume mit jeweils drei Außenwänden, sodass eine Entkernung nicht möglich war.

Dieses Raumkonzept fördert die Individualisierung des Lernens. (vgl. I/ 3)

## Vom Klassenraum zur Lernetage



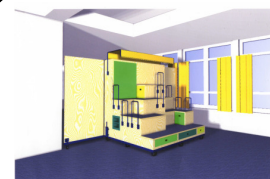
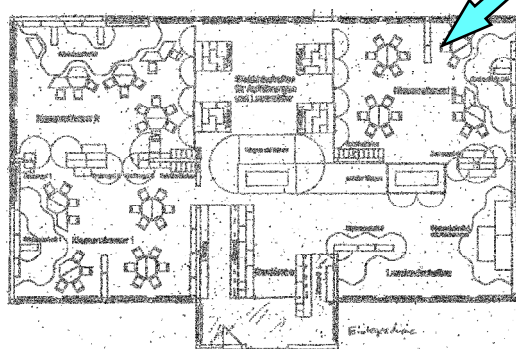
„Kidis, Studis und Azubis“ entwerfen, gestalten und bauen unsere Lernumgebung



vorher



nachher



flexible Möblierung



Trennung von Funktionsbereichen durch flexible Möblierung

## **5.2 Vom Fachraum zum Funktionshaus**

Zusätzlich zu den Lernetagen in Haus 1 gibt es ein Haus 2, in dem das Kunst- und Werkatelier, das Forscherlabor, das Medienzentrum, die Schulbücherei, der Bewegungs- und Entspannungsraum, die Spielothek und der Schülerclub untergebracht sind.

Die Räume können den ganzen Tag über von Kindern und Pädagogen genutzt werden. Ziel ist, diese Räume für individuell orientierte Nutzungen personell so auszustatten, dass die Kinder unabhängig von der Lerngruppe ihren Interessen nachgehen können.

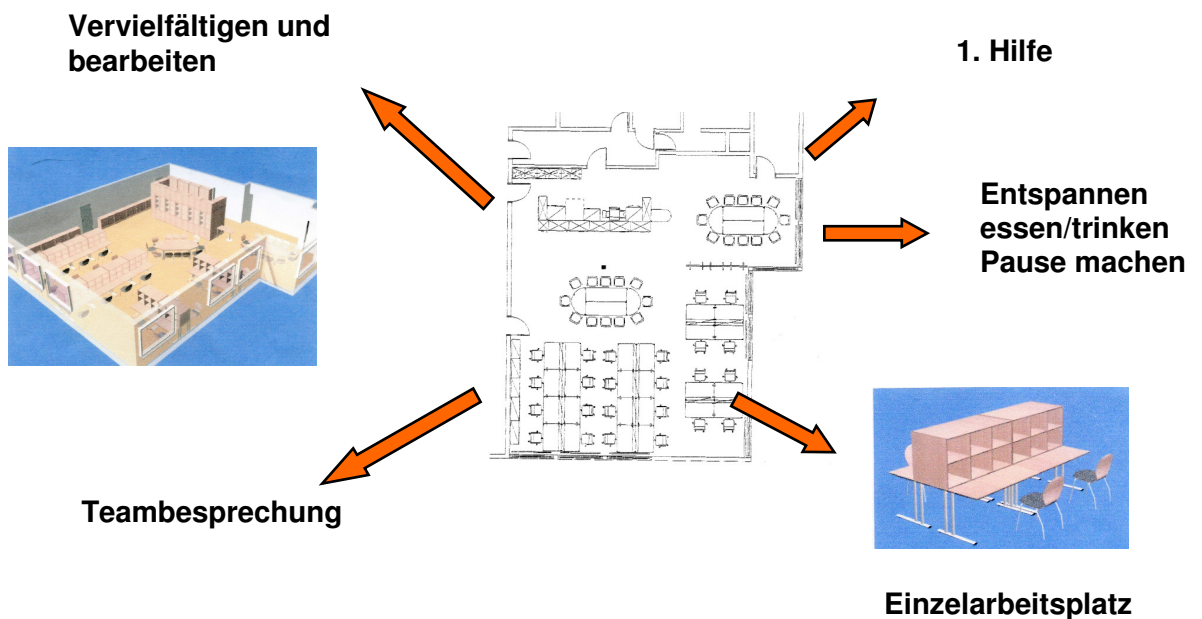
### 5.3 Vom Lehrerzimmer zum Mitarbeiterzentrum

Das Modell Ganztage bringt auch Veränderungen für das Pädagogenteam. Unter anderem ist die zeitliche Anbindung an die Schule eine wesentliche Neuerung, die Arbeitsplätze für Pädagogen erfordert.

So entstand ein großzügiger Raum, in dem jedes Lehrer – Erzieher – Team sich einen Arbeitstisch mit möglicher PC-Anbindung teilt. Für Teamsitzungen, Besprechungen in Kleingruppen und Pausengespräche stehen Tischgruppen zur Verfügung.

Das Mitarbeiterzentrum ist offen gestaltet, sodass Sekretärinnen, Schulleitung, Pädagogen, Hausmeister und alle weiteren an Schule Beteiligten miteinander kommunizieren können. Diese Raumkonzeption ermöglicht einen engen Austausch untereinander.

## Vom Lehrerzimmer und Sekretariat zum Mitarbeiterzentrum



#### **5.4 Von der Schulspeisung zur kommunikativen Esskultur**

Der Mensabereich vermittelt durch seine ästhetisch ansprechende Gestaltung eine angenehme Atmosphäre. Als wichtiges Gestaltungselement dienen Schülerarbeiten, die den Wohlfühlcharakter unterstützen. (vgl. I/9 und IV)

Das Möblierungskonzept ermöglicht die Einnahme der Mahlzeiten in den jeweiligen Lerngruppen.

Die Größe und die technische Ausstattung des Raumes lassen eine multifunktionale Nutzung zu. So finden Filmvorführungen, Feste, Präsentationen und Informationsveranstaltungen statt. Auch Eltern treffen sich gern im Elterncafé, um sich über verschiedene Themen auszutauschen.

#### **5.5 Vom Schulhof zum Hannahpfad**

Die gebundene Ganztagschule erfordert eine veränderte Lebens- und Lernumwelt. Bislang undifferenzierte Freiflächen des Schulhofes wurden altersgerecht in Bewegungsflächen, Ruhezonen, Spiel- und Aktionsbereiche untergliedert und gestaltet.

Der Hannah – Pfad verbindet die einzelnen Nutzzonen zu einem einheitlichen Erscheinungsbild und eröffnet perspektivisch die Möglichkeit das gesamte Schulgelände zu umfassen.

Das vorrangige Ziel bestand darin, die Schüler in die Planung und Umsetzung der Teilprojekte mit einzubeziehen.

Daraus entstanden die Matsche – Pampe – Zone, der Balanciergarten, die Spielhäuser und die Gestaltung von Natursteinen, die zum Klettern einladen.

Weiterhin gehören zum Hannah – Pfad Aktionsflächen für Kunstprojekte mit einem Atelier im Freien, das Theatron, die Terrasse vor dem Mensabereich, eine Ruhezone mit Hängematten, ein Trampolin, ein Ballplatz sowie ein Aufbewahrungsraum für Spielsachen.

Die Schulhofumgestaltung ist ein stetiger Prozess, der von finanziellen Mitteln abhängig ist und durch Kooperationspartner wie z. B. „Grün macht Schule“ unterstützt wird.

Die Offenheit des angelegten Projektes lässt viele weitere Einstiege für die Schüler-, Pädagogen – und Elternmitarbeit zu.

## 5.6 Von der Schulstunde zum rhythmisierten Ganzttag

Eine ausgewogene Tagesgestaltung und Rhythmisierung sind Grundlage für erfolgreiches Arbeiten in einer Ganzttagsschule. Rhythmisierung bedeutet eine Zeitstruktur zu schaffen, die ausgewogene An – und Entspannungsphasen beinhaltet.

Die Schaffung eines harmonischen Schulalltags setzt die Verteilung lehrplanorientierter Unterrichtszeit über den ganzen Tag voraus.

Es geht um das Überwinden des 45 Minuten – Takts, denn längere Blockzeiten ermöglichen dem Pädagogen eine individuelle Gestaltung der Lernphasen. Innerhalb dieser Zeiten entwickeln sich einerseits täglich bzw. wöchentlich wiederkehrende Rituale in der Gruppe und teilweise sogar auf den Lernetagen.

Den Kindern steht ein bewusst breit angelegtes Mittagsband zur Verfügung, in dem sie in Ruhe eine gesunde Mahlzeit zu sich nehmen und im freien Spiel aktiv werden.

<b>Jül 1 – 3</b>	
ab 6.00 Uhr	Frühhort *
7.45 Uhr	Offener Anfang
8.00 – 10.00 Uhr	1. Block
10.00 – 10.30 Uhr	Pause
10.30 – 12.00 Uhr	2. Block
12.00 – 13.30 Uhr	Mittagsband
13.30 – 14.50 Uhr	3. Block
14.50 – 16.00 Uhr	Ungebundene Freizeit
16.00 – 18.00 Uhr	Späthort *

<b>Jül 4 – 6</b>	
ab 6.00 Uhr	Frühhort*
7.45 Uhr	Offener Anfang
8.00 – 10.00 Uhr	1. Block
10.00 – 10.30 Uhr	Pause
10.30 – 12.40 Uhr	2. Block
12.40 – 14.00 Uhr	Mittagsband
14.00 – 15.20 Uhr	3. Block
15.20 – 16.00 Uhr	Ungebundene Freizeit
16.00 – 18.00 Uhr	Späthort*

\*kostenpflichtiges Angebot

Stets wiederkehrende Schulereignisse innerhalb eines Schuljahres geben den Kindern die Möglichkeit sich mehrfach im Jahr in Projekten einzubringen und diese zu präsentieren. Auch das Gemeinschaftsgefühl aller am Schulleben Beteiligten wird dadurch gefördert und gefestigt.

Jährlich werden gefeiert:

- die Einschulung
- das Herbstfest der kleinen Jüls
- das Weihnachtsbasteln
- die Faschingsfeier
- die Projektwoche, die mit einem Schulfest endet
- die Verabschiedung des 6. Jahrgangs.

#### **5.6.1 Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkt: Optimierung des Wechsels zwischen Anspannung und Entspannung**

Das bestehende Rhythmisierungskonzept soll im Hinblick auf die Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung bis zum Frühjahr 2009 evaluiert werden.

#### **5.6.2 Maßnahmeplan**

Verantwortlich dafür sind die Lernetagenteams, die gegebenenfalls auch Vorschläge zur Optimierung erarbeiten. Die Arbeitsergebnisse fließen bei der Erstellung des Stundenplanes für das Schuljahr 2009/2010 ein.

## **6. Lern und Erziehungsprozess**

### **6.1 Jahrgangübergreifende Gruppen**

Die Lerngruppen sind nicht jahrgangsgleich, sondern in jahrgangsgemischten Gruppen organisiert. Kinder der 1. - 3. und 4. - 6. Jahrgangsstufe lernen gemeinsam. Die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder bleibt ein wichtiges Ziel, dazu gehört auch, sich Hilfe bei anderen Kindern aus der Lerngruppe zu suchen, genau wie ihnen bei Fragen zur Verfügung zu stehen. So wird die Heterogenität der Schüler aktiv für den Lernprozess genutzt. Die individuelle Förderung Einzelner kann innerhalb der altersgemischten Gruppe besser stattfinden. Grundsätzlich werden Kinder mit Integrationsstatus innerhalb der Lerngruppe durch individuelle Wochenpläne gefördert. Das Pädagogen team ermöglicht es, bei kleinen Gruppen oder einzelnen Kindern eine gezielte Förderung vorzunehmen. Durch das Möblierungskonzept und das Schaffen von Lerninseln verbleiben die Kinder dabei in ihrer gewohnten Umgebung. Prinzipiell werden alle Integrations- und Förderstunden als Kooperationsstunden doppelt gesteckt. Das ermöglicht einen häufigen zwei-Lehrer-Einsatz innerhalb einer Lerngruppe.

Genauso können Begabungen innerhalb der Lerngruppe gefördert und genutzt werden. Schüler mit Begabungen können als Spezialisten für ein Thema eingesetzt werden und haben die Möglichkeit, innerhalb des individuellen Wochenplans Zusatzaufgaben und Forscheraufträge zu erhalten.

Jedes Kind kann seine Stärken der Gruppe zur Verfügung stellen und durchlebt innerhalb der drei Jahre die Rolle des Jüngeren, des Mittleren und des Ältesten. Unabhängig von seiner Leistungsstärke bekommt jeder Schüler die Möglichkeit Helfender zu sein, so sein Selbstwertgefühl zu steigern und innerhalb des sozialen Gefüges immer wieder seine Rolle zu verändern.

Dieser Austausch erfordert gegenseitigen Respekt und fördert demokratisches Handeln.

Der Blick des Lehrers auf das Kind verändert sich dabei. Der Unterricht wird nicht für die Klasse, sondern für den Einzelnen vorbereitet und geplant. Im Unterricht befindet sich der Lehrer nicht mehr in einer zentralen Rolle, sondern steht den Kindern als Berater zur Verfügung. Er begleitet die Schüler bei ihrem Lernprozess und unterstützt sie, Lösungswege zu finden. Gemeinsam mit dem Kind werden die nächsten Lern- und Arbeitsschritte festgelegt. Während der Arbeitsphasen kann der Lehrer seine Beobachtungen auf einzelne Kinder zu konzentrieren.

## **6.2 Selbstständiges Lernen**

Innerhalb des aktuellen Themas werden den Kindern entsprechende Materialien, die zur Selbstständigkeit im praktischen Umgang anregen, zur Verfügung gestellt. Zur Orientierung bekommen die Schüler eine Planung, die in Umfang und Schwerpunktsetzung individualisiert ist sowie an Vorwissen und Erfahrungen des Kindes anknüpft. Die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen setzt Kompetenzen voraus. Durch die anfängliche Anbahnung und Vertiefung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz lernen die Schüler das Lernen und sich die Lernzeit, die ihnen zur Verfügung steht, einzuteilen. Die daraus resultierende Lernmotivation ist Motor, diese Kompetenzen zu vertiefen und auszubauen. Gleichzeitig werden die Kinder zur Selbstreflexion und Selbsteinschätzung angeregt. Diese Selbsteinschätzung soll im Laufe der Lernjahre verbessert und ausgebaut werden. Dazu wird der Einsatz von Portfolios und Lerntagebüchern immer verstärkter eingesetzt. Diese Reflexion und Einschätzung sind Voraussetzung für das Planen und Umsetzen weiterer Lernschritte. Die Schüler finden in diesem System Lehrer und Erzieher als Partner im Lern- und Erfahrungsprozess, die ihnen bei Problemen unterstützend und beratend zur Seite stehen. Diese Partnerschaft auszubauen und zu verstärken, ist Ziel unserer Arbeit.

## **6.3 Fächerübergreifendes Lernen**

Die meisten Lerninhalte werden fächerübergreifend vernetzt, um ein Lernen im größeren Sinnzusammenhang zu ermöglichen. Mehrere Wochen beschäftigen sich die Lerngruppen projektartig mit einem Thema und decken so weitestgehend alle Schulfächer und Lernplaninhalte ab. Die Schüler arbeiten dabei in Plenumsphasen, in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit und üben sich in Präsentationen (Lernplakate, Vorträge) und im Vertreten ihrer Meinung. Um Informationen zu einzelnen Themen zu sammeln, stehen den Kindern vom Lehrer aufbereitetes Material, Fachbücher, die Schülerbücherei, das Internet in den Lerngruppen und im großen Computerraum in Haus 2 zur Verfügung.

Innerhalb des Projektunterrichts werden abwechselnd Schwerpunktthemen aus dem naturwissenschaftlichen, geschichtlichen, politischen und erdkundlichen Bereich abgedeckt und epochal bearbeitet. Durch die Aufbrechung von Fachunterricht und unser Konzept der Personenkonstanz vor Fachkompetenz kann dem Bedürfnis der Kinder, sich mit einem Thema intensiver auseinanderzusetzen, spontan und flexibel Rechnung getragen werden.

## **6.4 Dokumentation der Lernentwicklung**

Zur Dokumentation und Begleitung des Lernprozesses werden in den Gruppen nach und nach Portfolios und Lerntagebücher eingeführt. Lesemappen sind in allen Gruppen vorhanden und werden entsprechend der Zielvereinbarung genutzt.

### **6.4.1 Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkt**

Der Einsatz von Pensenbüchern Deutsch 1 - 3 ist in der Erprobung. Weitere Pensenbücher sind in Arbeit.

### **6.4.2 Evaluation**

Die Teams von Jül/JÜL evaluieren Praktikabilität und Effizienz der erarbeiteten Instrumente.

## **6.5 Medienausstattung**

Computer und Internet gewinnen zunehmend Bedeutung in der Welt der Kinder. Der Aufbau von Kompetenzen für einen sinnstiftenden Umgang mit den neuen Medien steht im Mittelpunkt. Dies geschieht eingebettet in Projekt-, Lern- und Wochenplanarbeit auf vielfältige Weise:

- durch den Einsatz lehrwerksgebundener und –unabhängiger Lernprogramme, sowie Online-Lernangebote wie. z.B. Antolin,
- durch das Schreiben und Gestalten eigener Texte mit Textverarbeitungs- und Grafikprogrammen,
- durch das Präsentieren von Arbeitsergebnissen mit Power Point,
- durch Informationsrecherche und Kommunikation im Internet.

Dazu gibt es in den Lerngruppenräumen Medienecken mit multimedialfähigen Rechnern und entsprechendem Internetzugang. Lehrgänge und PC-Arbeitsgemeinschaften finden im Computerraum in Haus 2 statt. Dort gibt es vierzehn Notebookarbeitsplätze, die über einen Wireless-Lan-Zugang verfügen und vernetzt sind. Ein Beamer ermöglicht die Veranschaulichung von Arbeitsschritten. Für weitere Informationsbeschaffungen steht in der Schülerbücherei den Schülern ein Notebook mit Internetzugang zur Verfügung. Im Mitarbeiterbereich befinden sich zwei internetfähige Rechner. Alle Rechner sind über das hauseigene Netz an den Server angeschlossen und können untereinander kommunizieren.

Hinzu kommen zwei Beamer mit dazugehörigen Notebooks zum variablen Einsatz.

## **6.6 Teamarbeit**

An unserer Schule gibt es keinen abgetrennten Hortbereich. Die Lernetagen werden zum Lern- und Lebensraum, in dem sich die Kinder den Tag über aufhalten. An jede Lerngruppe ist ein festes Team von einem Lehrer und einem Erzieher angebunden. Diese Anbindung findet sich im Konzept der Personenkonstanz wieder und hat den Vorteil, dass der Blick aufs Kind und die Eindrücke, die jeder sammelt, sich zu einem Ganzen zusammensetzen, wenn Lehrer und Erzieher sich in der wöchentlichen Teamzeit zusammensetzen und austauschen. Durch die Anwesenheit in Unterrichtsphasen und die Absprachen mit dem Lehrer kann der Erzieher in der Lernzeit die Kinder besser unterstützen und fördern. Die Rückmeldung des Erziehers an den Lehrer ist eine große Hilfe bei den Planungen für den Unterricht. Die Teams, die auf einer Etage zusammenarbeiten, treffen sich ebenfalls in regelmäßigen Abständen, um die Zusammenführung der Lerngruppen zu unterstützen, gemeinsame Aktivitäten zu planen und Absprachen zu treffen. Zu einer wöchentlichen Sitzung treffen sich jeweils die Gruppenleiterinnen der kleinen und großen Jüls. Dabei werden die Unterrichtsprojekte geplant und Inhalte der nächsten Wochen abgesprochen. Die Arbeitsaufteilung erleichtert die Unterrichtsvorbereitung und das Erstellen des Materials. Der Austausch bereichert die Lerninhalte. Durch die gemeinsame Planung und die parallelen Unterrichtsinhalte wird es allen erleichtert, bei Ausfall eines Kollegen die inhaltliche Arbeit in der Lerngruppe fortzuführen.

### **6.6.1 Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkt der Teamentwicklung**

Ziel ist es, die Teamarbeit und die Arbeitsteilung zu optimieren. Eine Effizienzförderung ist unser Ziel. Wir wollen einen reibungslosen organisatorischen Ablauf, Doppelarbeit oder unnötigen Verwaltungsaufwand vermeiden und Arbeitserleichterungen für den Einzelnen erreichen. Die vertikale Vernetzung der kleinen und großen jahrgangsübergreifenden Lerngruppenteams muss ebenfalls verbessert werden.

### **6.6.2 Verbesserung der Kommunikationsstruktur**

Ein wesentlicher Grundpfeiler jeder erfolgreichen Teamarbeit ist die Kommunikation. Zur Verbesserung der Kommunikationsstruktur entwickelt die Koordinierungsgruppe Verbesserungsvorschläge, bei denen die Vernetzung der einzelnen Teams besondere Berücksichtigung findet. Die notwendigen Team-

arbeitszeiten sollen in die Jahresplanung Eingang finden. Eine Analyse des derzeitigen Status liefert die Grundlage für mögliche Verbesserungsvorschläge. Im Anschluss erstellt die Koordinierungsgruppe einen Kommunikationsstrukturplan, aus dem hervorgeht, wie die einzelnen Teams miteinander vernetzt werden. In diesem Zusammenhang wird geprüft, welche elektronischen Medien zu diesem Zweck eingesetzt werden können und in welcher Form die erfolgte Kommunikation allen Teammitgliedern schulintern verfügbar gemacht werden kann.

## **7. Vernetzung und Öffnung der Schule**

### **7.1 Koordinierungsgruppe**

Die Schulleitung, bestehend aus Konrektorin und Schulleiter, wird in ihrer Arbeit durch die Koordinierungsgruppe unterstützt.

In dieser Gruppe sind Erzieherinnen und Lehrerinnen aus allen Lernetagen vertreten. Der Austausch über die Entwicklungsvorhaben, die Vorbereitung von Konferenzen und die planerische Vorarbeit gehören zu den Hauptaufgaben. Die Mitglieder sind gleichzeitig Multiplikatorinnen für die Informationsweitergabe an die Lerngruppen.

### **7.2 Sekretariat, Hausmeister und andere Mitarbeiter**

Alle am Schulleben beteiligten Lehrerinnen, Erzieherinnen, Sekretärinnen, der Hausmeister und das Reinigungspersonal zeichnen sich durch ein großes Engagement und Verantwortungsgefühl für die Schule aus.

Das Sekretariat ist häufig der erste Anlaufpunkt für Schüler, Eltern und Besucher der Schule. Die beiden Sekretärinnen schaffen durch ihr freundliches Auftreten eine angenehme Atmosphäre.

Im Zusammenwirken mit dem Hausmeister sorgen die Reinigungskräfte für eine hygienisch einwandfreie Situation in den Sanitärbereichen, in denen ausreichend Toiletten-, Handtuchpapier und Seife bereitgestellt wird.

Ein sehr guter Reinigungszustand des gesamten Schulgebäudes und –geländes ist uns ein wichtiges Anliegen.

### **7.3 Kooperationspartner**

Zu einer gebundenen Ganztagschule gehört ein gesundes Mittagessen .Unsere Schule hat sich für den Essensanbieter „Luna“ entschieden. Das Essen wird mit einem Bioanteil von bis zu 80 % hergestellt.

Für die Schüler besteht eine Wahlmöglichkeit aus zwei Menüvorschlägen.

Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Caterer hat sich zu einer engen Kooperation entwickelt. So werden in regelmäßigen Abständen Zusammenkünfte durchgeführt, an denen Schüler, Eltern und das pädagogische Personal teilnehmen (Essenskommission). Bei diesen Treffen wird gemeinsam der Speiseplan durchgesprochen und ein Feedback der Firma zum Essen gegeben. Gleichzeitig unterstützt die Firma als Sponsor Feste und die Ausbildung der Schüler als Essensplaner.

Mit folgenden außerschulischen Partnern kooperieren wir:

Jugendkunstschule Atrium:

Nutzen von Kursangeboten, Teilnahme an Projekten des Atriums, wie Theater Tagen, Schüleraustausch mit anderen kunstbetonten Schulen im Ausland

Sportvereine:

VfL- Tegel: Leichtathletikangebote

TSC Berlin: Eislaufkurse

Lesepaten (VBKI):

ehrenamtliche Lesepaten für die Lerngruppen und Einzelförderung von Schülern

Zusammenarbeit mit verschiedenen Beschäftigungsträgern:

Tandem, Pro Futura, Goldnetz

Schulpsychologischer Dienst:

Beratung für Pädagogen 14-tägig in der Schule

Vernetzungsstelle Schulverpflegung:

Austausch über gesunde Ernährung in der Schule, Organisation von Veranstaltungen zu dem Thema mit Eltern, Mitarbeitern und Schülern, Organisation von Studientage,

Kiez- Runde:

monatlicher Austausch mit allen Vertretern der Region Märkisches-Viertel zu sozialpädagogischen Angeboten

## 7.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Für das Schulleben sind nicht nur Projekte außerschulischer Träger von Bedeutung, sondern auch Projekte von Eltern, die in der Schule durchgeführt werden. Je größer das Engagement von Eltern in der Schule ist, desto mehr Angebote stehen den Kindern zur Verfügung. Es ist ausdrücklich gewünscht, dass (geeignete) Eltern ehrenamtliche Projekte in der Schule mitgestalten und betreuen.

- Im Moment bestehende Elternprojekte:
  - Schulfrühstück: Beitrag zur Schulgemeinschaft (Eltern, Personal, Schüler) und zum gesunden Essen für die Kinder.
  - Bücherei: Berücksichtigen von Kinderwünschen, Zuarbeit zur Zielvereinbarung Leseförderung: Rückkopplung zu Lerngruppen über Bestand und Anschaffungen, Lesungen
  - Elterncafé: einmal wöchentlich zum Austausch und zur Multiplikation von Information
  - Förderverein: Kommunikation z.B. Neujahrsbrunch und Ausflug.
  - Mitarbeit in Essenskommission
  - Mitarbeit als Lese- und Recheneltern (auch im Lesepatenprogramm)
  - Förderverein: Beiträge zur Ausstattung (Bücher für Bücherei, Spielplatz etc)
  - Einbeziehung und Mitgestaltung bei Festen
  - Schulzeitung

In der Ganztagschule, in der es um den individuellen Lernfortschritt geht und nicht um die Relation zu den anderen Schülern (in Form von Noten), in der zudem die „Schularbeiten“ oder „Hausaufgaben“ abgeschafft sind, ist es für die Eltern schwer, einen Einblick in den Lernzuwachs und den Lernerfolg ihres Kindes zu bekommen. Deswegen ist einerseits **Aufklärung** notwendig, die den Lernansatz der Schule deutlich macht und eine positive Grundhaltung der Leistung des eigenen Kindes gegenüber vermittelt. Andererseits ist der unmittelbare **Kontakt** zur Schule (zum Pädagogischen Team) wichtig, um durch gegenseitige Information größtmögliche Unterstützung für das Kind auch von Elternseite zu gewährleisten.

- Rückkopplungssysteme
  - Elternkurse für Lernanfänger finden vor der Einschulung statt und vermitteln den Lernansatz der Schule und die Prinzipien nach denen gearbeitet wird.
  - Hausbesuche finden in der Regel im ersten Schuljahr des Kindes durch das Pädagogische Team statt.
  - In den Lerngruppen gibt es entweder feste Zeiten zu denen die Eltern Gesprächsbedarf beim Pädagogischen Team ihres Kindes anmelden können oder es gibt die Möglichkeit die Lehrerin/die Erzieherin anzurufen oder anzumailen.
  - Sprechstage werden regelmäßig einmal im Halbjahr für alle Eltern angeboten.
  - Elternabende werden mindestens dreimal im Jahr durchgeführt und gemeinsam vom Pädagogischen Team und von den Elternsprechern der Klasse vorbereitet.
  - Vor Schuleintritt gibt es die Möglichkeit der Hospitation für Schüler, die an die Schule wollen, um auszuprobieren, ob diese Art der Schule für den Schüler passt.